

H.

Von der Auszehrung im Allgemeinen.

Unter Auszehrung (Abzehrung, Abmagerung, Schwindsucht) versteht man nicht, wie im gewöhnlichen Leben, bloß die Lungenschwindsucht, sondern jede Krankheit, wobei die Ernährung nicht regelmäßig von Statten geht, die Kräfte abnehmen und bei längerer Dauer der Körper entweder ganz oder theilweise magerer wird.

a) Lungenschwindsucht. Eine so gefährliche und so schwer zu heilende Krankheit, wie diese ist, muß man durch eine regelmäßige Lebensweise zu verhüten und, wo es dazu zu spät ist, sie in ihrem Entstehen möglichst zu unterdrücken suchen. Trockener, kurzer Husten, Engbrüstigkeit, flüchtige Stiche zwischen den Schultern, Hitze in der Brust, begränzte Röthe der Wangen, des Abends sich einstellende, aus der Brust entspringende, mit fliegender, trockener Hitze abwechselnde Schauer, unruhige, durch Angst und Durst gestörte Nächte, diese Zeichen, wenn sie auch nicht gleichzeitig zugegen sind, verdienen die Aufmerksamkeit der Angehörigen und des Arztes; denn wenn schon Eiterauswurf, erschöpfende Morgenschweisse, bedeutende Abmagerung des Körpers, Durchfälle sich einden, dann möchte es zu spät seyn, die Heilung zu bewerkstelligen, jedenfalls aber wird die Heilung schwierig. — Die gewöhnlichsten Veranlassungen zu dieser höchst traurigen Krankheit sind zurückgetriebene Kräfte, übermäßiges Tanzen, Erkältung auf Erhitzung, falsch behandelte oder vernachlässigte Katarrhe, und manchmal ein schlechter Brustbau. — Gegen die Vorboten zeigt sich *Nuxvomica* besonders auf eine oder die andere Gabe von *Aconit* heilsam, wenn bei einem vorher vollblütigen, blühenden und kräftigen Manne sich ein kurzer, trockener Husten, flüchtige Brustschmerzen, Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit, veränderter Geschmack, der meistens sauer ist, einstellen; hingegen ist *Laurocerasus* das passende Heilmittel, wenn krampfhaftes Zusammenschnüren der Luftröhre, Engbrüstigkeit, Stichschmerzen in der Brust, unaufhörlicher Reiz zum

Husten, reichlicher, blutpunktiger, dicklicher Auswurf vorhanden sind. Nach vielem Blutspeien entstandenen schwind-süchtigen, von einem immerwährenden Husten mit Eiterauswurfe begleiteten Zustand heilt die China in der 30ten Verdünnung; so wie *Drosera rotundifolia* in derselben Verdünnung sich sehr hülfreich zeigen wird bei heftigen Brustschmerzen, vielem Eiterauswurfe und einem faulen, eitrigen Geschmacke im Munde, und *ferrum metallicum* seine Dienste nicht versagen wird, wo ein steter, kitzelnder Hustenreiz mit viel grünlichem, blutstreifigem Eiterauswurfe, großer Mattigkeit, Abmagerung und Zehrfieber den Kranken hart mitnehmen. In den gar nicht seltenen Fällen, wo Kräftstoff die Veranlassung zu dieser Krankheit ist, verdienen unter den krägwidrigen Mitteln **Phosphor**, **Nitrum** und **Calcarea** den ersten Rang einzunehmen.

b) **Wassersucht.** Wenn die Säfte des menschlichen Körpers dermaßen ausarten, daß die guten Bestandtheile derselben wässerig werden, so nennt man diesen Zustand Wassersucht, weil das Zeug meistens so dünn und hell wie Wasser ist, oft aber dicker, zäher, flebriger und manchmal schwimmen Flocken darin. Kein Theil des menschlichen Körpers ist sicher vor einer solchen Wasseransammlung, daher die Namen Kopf-, Brust-, Bauchwassersucht u., so wie das Wasser selbst bald frei in den verschiedenen Höhlen des Körpers liegt, bald aber auch in eigenen, widernatürlich gebildeten Säcken oder in Blasen von der Größe der Erbsen, der Haselnüsse u. Die am häufigsten vorkommenden, derartigen Krankheiten sind die Haut-, Brust- und Bauchwassersucht. Die Hautwassersucht giebt sich gewöhnlich zu erkennen durch eine weiße, weiche Geschwulst unter der Haut, welche, wenn man mit dem Finger darauf drückt, eine Zeitlang eine Vertiefung, Grube (Delle) behält. Meistens werden zuerst die Glieder, namentlich die Füße um die Knöchel von der Geschwulst befallen, die Abends zunimmt, des Morgens sich aber entweder zum Theil oder ganz verliert. Im Fortschreiten der Krankheit nimmt die Geschwulst der Füße außerordentlich zu, die geschwollene Haut wird roth, die Geschwulst breitet sich aufwärts steigend über den ganzen Körper. Auch bekommt der Kranke Frost und Hitze, der Urin geht sparsam ab und sonstige Zufälle, als Drücken, Schwere in den Gliedern, Müdigkeit,

Engbrüstigkeit u. zeigen, daß der ganze Körper angegriffen ist. — In der Brustwassersucht, einer gewöhnlich langwierigen und marternden Krankheit, ist die größte Plage der kurze Athem, der Anfangs nur bei der Bewegung des Körpers merkbar ist. Ein öfter wiederkehrendes Frösteln im ganzen Umfange der Brusthöhle, was nach und nach zu einem Gefühle von Kälte gesteigert wird, reißende Schmerzen in den der Brust naheliegenden Knochen erregen in Verbindung mit der Kurzathmigkeit schon den Verdacht eines solchen Leidens, welcher noch verstärkt wird, wenn der Kranke beim Einschlafen mit der Furcht zu ersticken aufwacht, zuweilen Alpdrücken hat und nicht eher einschläft, als bis er lange geknecht hat. Bei zunehmendem Uebel werden die Glieder schwer, schwellen endlich wässerig an, der Urin wird dunkel, trübe und geht sparsam ab, und die Erstickungszufälle nehmen dergestalt zu, daß der Kranke nur dann Erleichterung bekommt, wenn er stehend den Körper nach vorn beugt und die ausgestreckten Arme an etwas stemmt. — Kurz vor dem Ausbruche der freien Bauchwassersucht fühlt der Kranke Schmerzen im Unterleibe, den Lenden und Waden, welche oft aus einem Leberfehler entstehen, worauf sich eine Geschwulst im Unterleibe zeigt, die schnell zunimmt. Die Geschwulst ist Anfangs etwas hart und gespannt, wird aber bald weich und es wird ein Schwappen des Wassers von dem Kranken selbst oder auch von denjenigen, welche die flache Hand auf die eine Seite des Bauches legen und mit einigen Fingern der anderen Hand auf die entgegengesetzte anschlagen, vernommen; bisweilen hört man auch das Geräusch des Wassers oder sieht die Wassergeschwulst bei jeder Bewegung des Körpers. Die Geschwulst nimmt in kurzer Zeit so stark zu, daß der ganze Unterleib, Arme und Beine davon eingenommen werden. Späterhin schwellen auch andere Theile als das Gesicht, die Geschlechtstheile an und es stellen sich noch andere beschwerliche Zufälle ein, als heftiger Durst, Trockenheit des Mundes und der Haut, sparsamer, dicker, brauner, ziegelfarbener, feuriger Urin, beschwerlicher Stuhlgang, beschwerliches Athmen, Mattigkeit u. — Zur Heilung jeder Art von Wassersucht muß man sich der kräftigsten Mittel bedienen, unter denen **Kali carbonicum**, **Lycopodium**, **Carbo vegetabilis** und **Ammonium carbonicum**

sich besonders hülfreich zeigen, und namentlich zeichnen sich **Kali carbonicum** und **Lycopodium** in der Haut- und Bauchwassersucht alter Leute sehr vortheilhaft aus. — Als linderndes Mittel in der Brustwassersucht ist **Arsenicum album** nicht genug zu empfehlen, wenn nächtliches Herzklopfen mit großer Angst, überhaupt nächtliche Erstickungszufälle vorhanden sind, oder wenn sich ein peinigendes, durch Herzklopfen erhöhtes Erstickungsgefühl in Verbindung mit einem hohen Grade von Schwäche einstellt. **Squilla maritima** verschafft Linderung, wenn ein anhaltender Husten mit Schleimauswürfe, Stiche in der Brust bei jedem Husten die Engbrüstigkeit und Kurzatmigkeit begleiten. Hörbares Herzklopfen, peinliche Engbrüstigkeit im Liegen, schwieriges Uriniren, Abgang einer geringen Menge dunkelbraunen Urins geben einen Wink für Anwendung der **Digitalis purpurea**, so wie das **Colchicum autumnale** da seinen Platz findet, wo Brustkrämpfe, drückend spannende Brustbeklemmung, starkes Herzklopfen, Reissen im Rücken und in den Gliedern, geringer Abgang des Urins den Kranken heimsuchen. In den übrigen Arten von Wassersucht und am vorzüglichsten in der Bauchwassersucht verschafft **Helleborus niger** große Linderung.

c) Würmer. Man kann zwar nie mit Bestimmtheit angeben, daß jemand Würmer bei sich habe, bis deren wirklich abgehen; indessen erregen doch folgende Zufälle Verdacht auf Würmer: Zucken, Kriebeln in der Nase, öfteres Niesen, trockener, krampfhafter Husten, veränderliche Gesichtsfarbe, blaue Ringe um die Augen, öftere Kopfschmerzen, unruhiger Schlaf, Knirschen mit den Zähnen, Wasserzusammenlaufen im Munde, Auffahren, Sprechen, Rufen im Schlafe, ohne darauf zu erwachen, Durchschimmern des Weißen im Auge während des Schlafes, übelriechender Athem, Uebelkeit, Brechen, Heißhunger, öftere Kolikschmerzen, Poltern und Rollern im Unterleibe, abwechselnde bald weiche bald harte Leibesöffnung. Gewöhnlich verbinden sich mit mehreren dieser Zufälle noch andere Beschwerden als Gelenk- und Gliederschmerzen, Krämpfe, Zuckungen, Ohnmachten, Schwindel, Ohrensausen, Herzklopfen, Lähmungen aller Art, Betäubung, Schlassucht u. Die gründliche Heilung dieser Krankheit beruhet unstreitig auf Beseitigung des kranken Zustandes der Verdauungswerkzeuge, welcher der

Wurmbildung vorangeht und sie begünstigt. Dieser krankhafte Zustand wird aber nur durch ein inneres, schlummern- des Siechthum, durch ein Kräfsiechthum bedingt, und es muß demnach auch hier zu den kräftwidrigen Mitteln seine Zuflucht genommen werden, unter denen **Conium maculatum**, **Petroleum** und **Zincum** oben an stehen. Will man sich aber bloß mit Beruhigungsmitteln begnügen, und, wie das im gemeinen Leben gewöhnlich der Fall ist, sich zufrieden stellen, wenn mehrere Würmer von Zeit zu Zeit abgetrieben werden, so hat die Homöopathie hiergegen gar viele Mittel, worunter **Valeriana**, **Nux vomica**, **Fer- rum**, **Ignatia** und **Mercurius**, wovon man den Kranken 2—3 Streufügelchen der 30ten Verdünnung giebt, vorzüg- lich zu empfehlen sind. Stellen sich im Verlaufe der Wurm- krankheit Krämpfe oder Zuckungen ein, so wird zu Anfang eine Gabe von **Aeonit** und dann, je nach den besonderen Zufällen, **Chamomilla**, **Hyoseyamus**, **Stramonium** dem Uebel abhelfen. Gegen den Bandwurm insbesondere, dessen Daseyn durch wellenförmige Bewegungen um den Nabel her- um verkündet wird, die sich oft von Monat zu Monat ein- stellen und dann in unerträgliche Angst mit Ohnmachten und Krämpfen übergehen, ferner durch das Gefühl eines Druckes im Unterleibe von einem schweren Körper, und, wenn dieser seinen Ort verändert, durch ein Gefühl von Kälte im Unterleibe oder im Rücken, oft auch Stiche oder Bisse in der Magengegend u. hat die Homöopathie ein ziemlich sicheres Heilmittel in der **Tinctura Filicis maris** zu eini- gen mit der 30ten Verdünnung befeuchteten Streufügelchen.

d) Skropheln. Nicht selten zeigt sich die Anlage zu dieser Krankheit schon bei neugeborenen Kindern durch die drüsigte Augenentzündung. Man erkennt sie aber überhaupt bei Kindern an der Schlaffheit, Weichheit der Haut, dem zarten, schwächlichen Körperbau, der glatten, weißen Haut, den blonden Haaren und blauen Augen, der dicken und an- gelaufenen Oberlippe, der angeschwollenen Nase, dem knob- lauchartigen Geruche aus dem Munde, dem dicken Leibe, dem frühen und schleimigen Urin, dem öfteren Wundwerden, den öfters sich einstellenden Hitzblätterchen und sonstigen Aus- schlägen, dem beschwerlichen Zahnen, wornach die hervorge- kommenen Zähne alsbald schwarz werden, der Unordnung in der Verdauung und der Darmentleerung, der großen

Gefräßigkeit, den öfteren, sehr hartnäckigen Katarrhen etc. Schon um diese Zeit muß man bedacht seyn, durch sorgfältige Wartung und Pflege der Kinder dem Fortschreiten dieser sehr langwierigen Krankheit Einhalt zu thun, was größtentheils gelingen wird, wenn man damit den Gebrauch der *Tinctura sulphuris*, *Calcareo carbonica*, und der *Magnesia carbonica*, versteht sich in der 30ten Verdünnung, verbindet. — Hat man aber aus dieser oder jener Ursache unterlassen, gegen diese Anlage zu Skropheln etwas zu unternehmen, oder wurde sie ganz übersehen oder war sie gar nicht vorhanden, so zeigt sich die Skrophelkrankheit in ihrer Entwicklung zunächst durch Geschwülste der Drüsen am Halse und im Nacken, dann auch in den Achselhöhlen, den Weichen, an den Gliedern und bei Untersuchung des Unterleibes auch im Gekröse. Gewöhnlich sind mehrere Drüsen geschwollen, wodurch sich diese Krankheit von anderen Drüsenkrankheiten leicht unterscheiden läßt. Die Geschwülste sind bald von der Größe der Erbsen, bald von der der Haselnüsse, sogar der Taubeneier, Anfangs etwas weich, später härter, meistens unschmerzhaft; sie nehmen in gewissen monatlichen Zeiten zu und ab, gehen manchmal in Geschwüre über, die schlaffe, schwammige Ränder haben, ein gelbes, schleimiges, klebriges Zeug von sich geben, nicht heftig schmerzen und schwer und häßlich sich vernarben (Speckbeutel). Durch die entwickelten Skropheln werden nun, je nach Verschiedenheit der davon befallenen Theile, verschiedene Arten von Krankheiten bewirkt, als hartnäckige Augen- und Nasen-Entzündungen, Flechten und andere hartnäckige Ausschläge, Verhärtung des Gekröses, Abzehrung etc. Auch bei wirklich ausgebrochenen Skropheln, so wie in ihren Folgekrankheiten zeichnet sich das kräzwidrige Heilverfahren als das vortheilhafteste aus, und namentlich sind die oben bei der Anlage zu dieser Krankheit empfohlenen Mittel zunächst anzuwenden. Zur Beschwichtigung einzelner Zufälle zeigen sich aber noch manche andere Mittel, so wie manches andere kräzwidrige hülfreich. Ist nämlich eine Drüse am Halse, Nacken oder Unterkiefer stärker entzündet, geschwollen und steinhart, so ist *Rhus toxicodendron* in der 30ten Verdünnung das beste Mittel; sind die Drüsen von der Größe eines Taubeneies angeschwollen, Kopf- oder andere Ausschläge damit verbunden und die Krankheit durch eine auffallende Erkältung

oder
Dulce
mittel.
ausge
Halse
sind,
sen d

lische
sich g
eine s
der d
hängen
Gesich
rung
sches
manch
Stehe
Geru
Krank
Drüse
verun
Schul
so da
gelenk
Fußk
chen
wird.
Händ
die I
wird
des I
nen
dern
Knoc
in d
Engl
Knoc
zurück
am k
selten

oder durch eine nasse, feuchte Luft begünstigt worden, so ist **Dulcamara** in der 30ten Verdünnung das passendste Heilmittel. **Conium maculatum** in derselben Verdünnung wird ausgezeichnet gute Dienste leisten, wenn die Drüsen am Halse und in dem Nacken sehr hart und etwas schmerzhaft sind, so wie **Jodium** diesem vorzuziehen ist, wenn die Drüsen des Halses hauptsächlich leiden.

e) **Zweiwuchs**. Diese Krankheit, welche auch englische Krankheit, doppelte Glieder genannt wird, giebt sich gewöhnlich schon in ihrem Entstehen zu erkennen durch eine schlaffe, weiche Haut, einen größeren Umfang des Kopfes, der den Kindern schwer zu werden und auf eine Seite zu hängen scheint, ein aufgedunsenes, bleiches und runzliches Gesicht, Geschwulst des Unterleibes und allmähliche Abmagerung der übrigen Theile des Körpers, durch träges, mürrisches Wesen, zu frühzeitige Entwicklung der Geisteskräfte, manchmal auch durch Dummheit, durch nicht gehöriges, festes Stehen, durch Gefräßigkeit, saures Aufstossen, einen sauren Geruch des Schweißes und Urins u. Im Fortgange der Krankheit wird der Kopf unförmlich groß, es schwellen die Drüsen langsam an und werden hart. Die Knochen werden verunstaltet, die Schlüsselbeine erweicht und gekrümmt, die Schultern treten hervor und der Hals wird zusammengezogen, so daß der Kopf auf der Brust zu sitzen scheint. Die Knochengelenke schwellen an, weshalb die Gelenke der Hand- und Fußknochen doppelt erscheinen, während der Körper der Knochen dünner, länger und auf verschiedene Weise verdreht wird. Hiedurch wird das Gehen und die Bewegung der Hände erschwert. Das Brustbein wird nach außen gebogen, die Rippen werden eingedrückt, wodurch die Brust verengt wird, und es entstehen auch verschiedenartige Verdrehungen des Rückgrates u. Wird das Uebel noch schlimmer, so können die Kranken weder gehen, noch stehen, noch sitzen, sondern sie liegen immer mit gebogenen Knien; es stellt sich Knochenfraß, Zehrfieber ein, oder die Krankheit ziehet sich in die Länge und es entstehen andere Beschwerden, als Engbrüstigkeit, Herzklopfen, oder die Verunstaltungen der Knochen und deren Folgen bleiben das ganze Leben hindurch zurück. Zur Heilung dieser langwierigen Krankheit, welche am häufigsten unter Kindern vorkommt, sich aber auch nicht selten in den Jahren der Mannbarkeit, namentlich bei Mäd-

chen, ausbildet, können keine besseren Mittel empfohlen werden, als die kräpwidrigen, und unter diesen namentlich **Sulphur**, **Calcareo carbonica**, **Silicea** und **Phosphor**.

f) **Darrsucht der Kinder**. Die kleinen Kranken haben eine außerordentliche Gefräßigkeit und ein besonderes Verlangen nach Brod, Mehlspeisen, Käse und sauren Dingen; dagegen verabscheuen sie die Suppe und Fleischspeisen. Nachts und besonders früh Morgens werden sie von Durst gequält; der Stuhlgang ist bald hart, bald dünn und dabei von weißlich grauer Farbe; der Urin ist weiß, trübe; es stellen sich starke Schweiß ein, besonders in der Nacht, und aus dem Munde und durch die Ausleerungen wird ein saurer Geruch verbreitet. Der Unterleib ist gewöhnlich angeschwollen und hart, und man fühlt oft äußerlich die großen verhärteten Gefrösdrüsen. Das Aussehen der Kranken ist Anfangs blaß, die Haut aufgedunsen; bei zunehmender Krankheit magert der Körper und besonders die Gliedmaßen ab, der Körper trocknet gewissermaßen aus, und der Kranke bekommt ein altes, verschrumpftes Ansehen. Sogar die Feuchtigkeit in den Hautdrüsen geräth zuweilen in's Stocken und läßt sich in Gestalt kleiner Würmer ausdrücken, welche man fälschlich für lebendige Würmer hält und sie daher Miteßer nennt. Diese Krankheit endigt, sich selbst überlassen, entweder mit einem Zehrfieber oder sie geht auch oft in den Zweiwuch über. — Wie in allen langwierigen Krankheiten sind auch hier die kräpwidrigen Heilmittel die besten, und von diesen sind namentlich **Sulphur**, **Sepia**, **Baryta carbonica**, **Magnesia carbonica** und **Jodium** zu beachten. Mit Sicherheit kann man auf einen günstigen Erfolg der **Tinctura sulphuris** rechnen, wenn durch die dünnen Stuhlgänge Wundheit des Afters, der Geschlechtstheile, der inneren Seite der Oberschenkel ein frieselerartiger Ausschlag an diesen Theilen und beschwerliches Uriniren veranlaßt wird. **Sepia** zeigt sich besonders heilsam, wenn Durchfall nach jedesmaligem Genuße von Milch erfolgt. **Baryta carbonica** wird das passendste Mittel seyn, wenn die angeschwollenen Gefrösdrüsen fühlbar sind, so wie **Magnesia carbonica** diesem vorzuziehen ist, wo die Ab- und Aussonderungen sauer riechen, und **Jodium** den Vorzug verdient, wo Heißhunger und weißlicher Durchfall hervorstechende Krankheitszeichen sind.

a) S
sich vorz
Theilen
rheumati
zen beson
einer G
auch der
Sitz oft
wird. W
Theile d
fel, Wa
sichtes,
er aber
rheumati
reisend,
brennend
durch d
Manchm
ihn hie
ber eini
schwulst
heiß und
matische
reichlich
ohne G
Im hie
schwulst
ten od
kalt un
kanntlic
thische
weitere
die Kur
Calcar
schnell